J. N. 1521

Köln 28 Nov. 1854.

Geehrter Herr!

Sie sprechen allerdings sehr nöthig mich, Ihnen sobald wieder einige Worte zu verschreiben, selbst nach den Gesetzen, nach denen Sie die Sache sein sollen, den wir nicht reinmeder verfehlen. Schreiben mir Ihnen gegenüber nicht das Geringste zu gewinnen, vielmehr bin ich mir bewußt, stets die beste Gesinnung gegen Sie zu hegen und diese auch Ihnen bewußt zu haben. Einen Ausschreiben habe ich gegen Ihnen nie empfunden; Ihre Briefe nehmen gute Ihr reichlichen Platz immer voll, und Sie werden dies selbst bestätigen können. Ich meinerseits mich, Ihnen gerade nicht einmal zu schreiben zu haben, sowie ich wünschte selbst gegenüber Ihnen und dagegen zu wünschen, nicht mehr nicht. Schließlich gegen Ihr Antwortschreiben gegen den Brief leider. Schließlich, weil Sie mir bei unsrer Mainz vor April schreiben, ich bei ebenso die Mitglieder nicht genau kannte und wurde ich nächster Zeit Ihnen spezielle Schreiben verfassen. Gleich wie dort noch mir Sie dieses selbst. Ich wünsche. Sie Ihnen das nicht nur aber die Briefe beiseite, nicht zu sehr, sondern eine Ihr Correspondenz gegen mich.

Wiederholt sich es, wie Sie in dem Titel meines Fragebuchs „Correspondenzblatt" zusammenfassend will sondern erklärt, und nennen dem Titel zu meinem „Fragebuchmanuskript", meine Gewissheit gegen Sie oder ein eigentümliches Gewissen. Denn dies zielt speziell nur die bestimmten Worte mit mit, da noch niemand, selbst auch Ihr Schreiben nicht, dass Sie im einzelnen erklären hat, sondern ein Schreiben, sondern es, bis Sie so viel wie gute nicht gehabt haben. Wenn ich einen einzelnen erklärt haben, wird die Sache deutlich mit, und deutlicher meine Commentar selbst. Wenn Sie diesen Theil des Briefes bei Nachdenken zurückschreiben, da Sie nur den Nachschlagebuch ist vollständig und das beiden andern Abschnitte des Buches zeigen, so wird ich das Ihnen überlassen; gegenüber der letzte Abschnitt ist eine Sprachwissenschaft, so der Grundmodell und auch eine gewisse Gewissheit, daß ich den Text nochmal vollständig erklärt habe. Einen synthetischen Bericht habe ich nicht beilegen und [illegible] Sie, die wirklich die Sprachwissenschaft [illegible] zu [illegible] Text 245! Unmöglich sehe ich nicht, eine meine Commentar zu Text so Sie meine Freundschaft [illegible]

lieb. Wie sehr ich Ihre Schuld gebührende Anerkennung zu verschaffen suchte, wissen Sie aus meinen wohlwollenden Briefen; die Sache liegt mir so sehr am Herzen, daß ich es Ihnen, wenn Sie Freund Schulz schreiben, nach Ihrem Urtheil als das Gelungenste anerkennen. Was Sie damals von einer Trennung sprechen konnten, begreife ich nicht. Ich habe Ihre Arbeitskraft immer zu hoch verehrt, ich habe sie immer gerne mit zu Rathe gezogen, Sie wollten mit Ihren Arbeiten über Hofe u. Simonsgymnasium fertig, damit nicht Kräfte der Gymnasialarbeit zusammengetragene beiderseitigen Arbeiten miteinander zu vergleichen sind die einzigen Anhaltspunkte. Ich bin ein kleiner Kinderfreund. Die Arbeit sind auf zeitraubendes Gebiet nach meinen Anleitungen fertigen, die Arbeit ist, weil der Anfangsfall nicht eingetreten war, daran ich zweifle, daß sie nicht ihrem Zweck, gedient haben.

Leider haben Sie mich auch sehr unangenehm berührt, meinen Ton nachzuahmen, der mich schmerzlich ist. Haben Sie Ihr Verhältniß möglich gemacht, so muß es sein. Ich habe noch vorläufig geschrieben, und erbitte es mir, ob Sie glauben und das Ihnen Verhältniß nicht gleiche Gedanken beibehalten zu können. Auf die Ehre der Anstalt und Ehrenrettung der Ihrigen hoffe ich beides zu erreichen, wie ich Ihnen ebenso ehrlich immer mich mit Ihnen und meine Wirksamkeit gedankenzugleich mit Ihnen verflechten wollen.

Um Ihnen meine Hochachtung zu geben, schreibe ich Ihnen ein Verlangen mit, daß ich noch zu der Zeit, wo ich die Lehrerstelle an der Schule Lehrerin [illegible] Schulrichtung [illegible] habe, ohne mich selbst in [illegible] zu lassen; [illegible] Dankbarkeit, bei dem Bewußtsein, das mich [illegible] — und ich kann die Wahrheit [illegible] wird — Treu bis ich bleibe. Dieselben [illegible]!

Mit freundschaftlichen Grüßen

Ihr ergebener

G. Dünzer.

Freund [illegible] meinen [illegible]

Friedrich Fröbel

In Beziehung der [illegible] Fröbel [illegible] Fröbel [illegible] Fröbel [illegible]

Haben Sie das andere Exemplar für Wilhelm Müller aber von Freiburg aus gesehen? Dieses Einschaltung desselben konnte Sie so oder das dieses [illegible] gedrucken lassen. Ich sage Ihnen nicht, ob ich meinen Dank nicht schon ausgesprochen habe, sind mir doch dem Wunsch des Herausgebers.

Aus dem in Dresden st. Wien erscheinenden „illustrirten Unterhaltungs-Blatt" ist mir bekannt der Gedanke Dr. Georg Weber's ganzen ~~[illegible]~~ literarhistorischen Stoff über [illegible] wurde dafür verwendet einen Verlag finden.

Nun erbitte ich unseren Familienmitglieder zur gütigen Rücksicht ~~[illegible]~~ dieses Schreiben. Meine Schwester habe ich abgeschlossen; indessen hat der Verlegen auf einmal nicht das gewünschte Honorar erhalten.

Meine Freundinnen grüßen ich mir an Freundin, bin aber sicher, da ich noch manche Dinge für Nachrichtenblätter [illegible] Zeitschr. [illegible] Zeitschrift zu [illegible], [illegible] auch [illegible] Gründen. Ich bitte Sie [illegible] und [illegible] wieder [illegible].

Ergebenst bestens Gruß.

T- U. LANDESBIB.